# Königliche Preußische Stettinische Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

**No. 51. Montag, den 27. Junius 1814.**


## An die Zeitungs-Leser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung sich erinnern, daß der Pränumerationspreis derselben von 18 Groschen klingend Courant für das Quartal nicht anders als gegen wirkliche Vorausbezahlung statt finden kann. Wer sich später als bis zum 1. Juli meldet, hat auf den Prämumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt 1 Rthlr. Courant, und es ist nicht unsre Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern d. Z. vollständig nachgeliefert werden können. Stettin den 27. Juni 1814. Die Expedition der Stettiner Zeitung.

### Stargard vom 24. Juni.

Die glücklichen Verhältnisse, welche einen glorreichen Frieden herbeigeführt haben und nun dem Staate eine dauernde Ruhe und Glückseeligkeit versprochen, haben die Auflösung des unterzeichneten Militair-Gouvernements herbei geführt. Wir machen dies dem dabei interessirten Publikum mit dem innigsten Gefühl der Freude und Genugthuung über den überall so glücklich erreichten, auch bei unserer Institution nicht verfehlten Zweck, und zugleich mit dem dankbaren Anerkenntniß aller der unermeßlichen Unterstützung, die uns der Diensteifer der öffentlichen Behörden, und der lebhafte und rein-patriotische Sinn der Einwohner unseres Gouvernementsbezirks bei allen Gelegenheiten in unsern Geschäften gewährt hat, hierdurch bekannt. Die Geschäfte selbst kehren nun überall wiederum an die ordentliche Ressorts zurück. Des Endes ist der Regierungsrath Becker als bisheriges Gouvernements-Mitglied von uns beauftragt worden, die gänzliche Abschliessung der einzelnen Geschäfte und Uebergabe derselben an die Behörden zu besorgen.

Stargard den 22. Juni 1814.

Das Königl. Preuß Höchstverordnete Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Oder und Weichsel.

v. Stutterheim. Beyme.

### Berlin, vom 21. Juni.

#### Bekanntmachung.

Die Königl. Preußische Regierung und die Königl. Dänische Regierung, von gleichem Wunsche beseelt, das gegenseitige Handelsverkehr wieder herzustellen, haben zu diesem Zweck, bis zum Zeitpunkte des Friedensschlusses, durch ihre Bevollmächtigte unterm 2ten d. M. zu Paris eine vorläufige Uebereinkunft abschließen lassen, deren Inhalt in deutscher Uebersetzung folgender ist:

1) Es soll vom Tage der gegenwärtigen Uebereinkunft an völlige Freiheit des Handels zwischen Preußen und Dänemark Statt finden, und alles, was hierauf Bezug hat, auf den alten Fuß wieder hergestellt seyn, jedoch mit Vorbehalt derjenigen Modificationen, worüber man sich in der Folge zu vereinigen für gut finden möchte.

2) Die Preußische Regierung macht sich anheischig, sogleich das Embargo wieder aufzuheben, welches in ihren Häfen auf Dänische Schiffe und deren Ladungen angeordnet worden ist, und verpflichtet sich auch, den Beschlag, welcher auf Dänisches Eigenthum, sey es zu Wasser oder zu Lande, gelegt seyn möchte, wieder aufzuheben, indem den Eigenthümern gestattet seyn soll, darüber nach Gefallen zu disponiren. Sie übernimmt die Verpflichtung, alle Dänische Matrosen, welche die Mannschaft der unter Beschlag genommenen Schiffe ausmachen, an den Bord derselben zurückzuschicken.

3) Die Dänische Regierung übernimmt gegenseitig dieselben Verpflichtungen gegen die Preußische Regierung in Ansehung der Aufhebung des Embargo's und der freien Schiffahrt in der Ostsee, und indem die Dänische Regierung der Preußischen Regierung noch einen Beweis ihres aufrichtigen Wunsches geben will, die Bande der Freundschaft und des guten Einverständnisses bald wieder anzuknüpfen, erklärt sie ferner:

a) alle seit der Unterzeichnung des Traktats von Kiel gemachte Prisen, der Preußischen Regierung zurück geben zu wollen, in Gemäßheit der Bestimmungen, welche dieser Traktat deshalb enthält, und

b) die Entscheidung des Prisengerichts über alle anhängige Sachen, bis zum Zeitpunkt des definitiven Friedenstraktats zwischen Preußen und Dännemark, suspendiren zu wollen.

4) Diejenigen Reclamationen, welche die Unterthanen des einen der hohen contrahirenden Theile gegen das Gouvernement des andern formiren könnten, sollen, ohne Ausnahme, bis zum Zeitpunkt des Friedens ausgesetzt bleiben, und werden sodann den Gegenstand einer besondern Unterhandlung ausmachen, indem jeder der contrahirenden Theile sich vorbehalten will, alsdann seine Titel und Rechte geltend zu machen.

Diese Vereinbarung ist von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden, welche, zum Zweck der Ausführung der darin enthaltenen gegenseitigen Anordnungen, Einleitung getroffen haben.

Berlin, den 13ten Junius 1814.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

G o l tz.

---

London, vom 10. Juni.

Das ungeduldige Verlangen des Publikums, den Kaiser Alexander und den König von Preußen hier zu sehen, war der allgemeinen Achtung, welche man dem persönlichen Charakter dieser beiden Monarchen und der Dankbarkeit für ihre Anstrengungen schuldig ist, gleich, durch welche Europa von der gräßlichen Tyrannei Bonaparte's nunmehro glücklich befreiet worden ist. Schon Peter der Große war in England gewesen; einen König von Preußen aber hatten wir hier zu Lande bisher noch nie von Person gesehen. Wenn der Eindruck, den diese beiden Monarchen und ihre nächsten Umgebungen auf uns gemacht haben, groß gewesen ist, so wird schon die äußere Theilnahme, welche unser Publikum an ihrem Empfange bewiesen hat, auch Ihnen von dem Nationalgeist, von dem allgemeinen hohen Wohlstande und von den Fortschritten des englischen Volks in allem, was zur Cultur gehört, einen Begriff beigebracht haben, der Ihre Vorstellungen wahrscheinlich noch weit übertroffen hat.

Jetzt zur Sache: Montags, den 6ten dieses, Mittags um 1 Uhr, segelten die beiden fremden Monarchen von Boulogne ab. Sie befanden sich beide am Bord des vom Herzog von Clarence kommandirten Linienschiffes, der Impregnable (der Unbezwingliche), und nächst diesem bestand die Flottille aus der Fregatte Jason, den Königl. Jachtschiffen, der Souverain und die Königliche Charlotte, nebst einigen andern Schiffen. Bei ziemlich heftigem Ostwinde war die Ueberfahrt um dreiviertel auf fünf Uhr vollendet, allein da es eben Ebbe Zeit war, so mußte der Impregnable eine (deutsche) Viertelmeile weit vom Hafen vor Anker gehen, und die Boote wurden abgeschickt, um die Stelle ausfindig zu machen, wo, bei dem eben vorhandenen Wasserstande, das Anlanden am bequemsten bewerkstelligt werden könne. Dort ward eine Brücke geschlagen, auf welcher die hohen Fremden, beim Aussteigen aus den Booten, trocknen Fußes bis auf das feste Ufer gehen sollten. Diese Zurüstungen hatten indeß längere Zeit erfordert, während welcher die Ebbe noch weiter vom Ufer zurückgewichen war, weshalb man einen andern Landungspunkt wählen mußte, und so ward es halb 7 Uhr, bis die erlauchten Reisenden sich auf englischem Grund und Boden befanden. Der Moment des Anlandens stellte ein schönes Schauspiel dar! Alle Matrosen auf den zur Ueberfahrt gebrauchten und auf den im Hafen befindlichen Königl. Schiffen, in blau tuchene Jakken und weiß leinene Hosen neu gekleidet, standen im Tauwerk oder saßen auf den Segelstangen und schwenkten unter Freudengeschrei ihre Hüte; alle Schiffe waren mit Flaggen und Wimpeln geschmückt, und feuerten unablässig. Am Ufer, wo, unter einem unabsehlichen Gedränge von Menschen, ein Detaschement Garde, mehrere Regimenter Linien-Infanterie und einige Bataillons Landmiliz in Parade standen, wurden die Monarchen von den zur Aufwartung bei ihnen ausersehenen Kammerherren, den Lords Yarmouth und Bentink, und dem Grafen Roßlyn, Namens des Regenten, empfangen. Die Gesellschaft und die Begleitung der beiden Souverains bestand aus dem Kronprinzen von Preußen und dessen jüngerem Bruder, dem Prinzen Friedrich (Bruders-Sohn des Königs von Preußen), ferner, dem Prinzen Bruder des Königs, und dem Prinzen August Ferdinand, dem Feldmarschall Blücher, dem Staatskanzler Hardenberg, dem Kammerherrn Baron von Humbold rc. Russischer Seits befanden sich bei dem Kaiser Alexander der Prinz Adam Czartorisky, Graf Nesselrode, Baron Anstedt, General Czernitscheff, Leibarzt Wyllie rc. Der Kaiser von Rußland war, wie dies bei hoher See wohl zu geschehen pflegt, ein wenig seekrank gewesen; doch waren alle diese hohen Gäste bei dem Herzog von Clarence zur Tafel, waren sehr vergnügt, und begaben sich gegen 11 Uhr zur Ruhe, der Kaiser in einem für ihn bereit gehaltenen Privathause, die Preußischen Herrschaften in dem großen Gasthofe Yorks-Hotel; die fremden Generale und Minister in dem sogenannten Schiffs-Hotel; wo Lord Yarmouth den Wirth machte.

Der Fürst Metternich war schon am Sonntag Abend, die russischen Feldherren, Platow, Barclai de Tolly und Graf Tolstoi waren am Montag früh um 2 Uhr Morgens, und der Prinz Heinrich von Preußen, der auf der Kanonierschaluppe Pinscher die Ueberfahrt gemacht hatte, war fünf Stunden früher als der König, nämlich Montag Nachmittags um 2 Uhr, in Dover angelangt.

Hier in London hieß es, die Monarchen würden am Dienstag früh um 9 Uhr aus Dover abreisen. Nun war die ganze Landstraße, von hier bis Dover, eine Strecke von 72 englischen (16 deutschen) Meilen, mit Wagen, mit Reitern und Fußgängern, die von allen Seiten herbeigeströmt waren, wie übersäet. Es kamen Wagen die Menge von Dover, auch Reisewagen, in denen man, ihrer ausländischen Bauart wegen, die Fremden wohl vermuthen konnte, allein da die Relais-Pferde aus dem Königlichen Marstalle unterweges noch immer an den ihnen angewiesenen Orten angeschirrt in Bereitschaft standen, und jene fremde Reisewagen nichts auszeichnendes hatten, so blieb jedermann in ungeduldiger Spannung, bis Nachmittags um 3 Uhr, der General Stewart (welcher den Feldzug hindurch bei dem preußischen Heere gewesen war) in Welling, wo er Pferde wechselte, dem Volke sagte, sie möchten nicht länger warten, denn die fremden Monarchen

wären beide schon seit zwei Stunden in London. Und so war es wirklich.

Der Kaiser Alexander war mit seinem Gesandten, dem Grafen Lieven, in dessen vierspännigen Wagen, ohne die allermindeste Auszeichnung gereiset und stieg Nachmittags um halb 3 Uhr, eben so unbemerkt, in Pulteneys Hotel (wo seine Schwester, die Erbherzogin von Oldenburg, wohnt) aus, ohne beim Eintreten erkannt zu werden. Auf der Treppe begegnete ihm der Fürst Gagarin, der sogleich umkehrte, und die Erbherzogin herbeirief, die den Kaiser in der äußern Zimmerthür umarmte. Er küßte ihren kleinen Sohn, den Prinzen Alexander, sehr herzlich und nachdem sie kaum eine halbe Viertelstunde bei einander verweilt hatten, zeigte sich der Kaiser, dessen Ankunft nun ruchtbar geworden war, dem in Menge versammelten Volke auf dem Balkon, unter vielen freundlichen Verbeugungen für das ihn bewillkommende Freudengeschrei. Um halb fünf Uhr fuhr der Kaiser, mit dem Grafen Lieven und in dessen Wagen, zum Prinzen-Regenten, der ihn sehr herzlich, aber, seinem Verlangen gemäß, ganz in der Stille, gleichsam ins geheim empfing. Von da fuhr der Kaiser zu seiner Schwester zurück und erst auf dem Rückwege begleitete die für ihn in Bereitschaft stehende Eskadron von der Garde seinen Wagen. Am Abend speiste der Kaiser mit seiner Schwester ganz allein, zeigte sich aber, um dem Drange des Volkes zu genügen, bis um 11 Uhr Abends zu wiederholten malen auf dem Balkon seiner Wohnung. In demjenigen Theil des Königlichen Pallastes von St. James, den der Herzog von Cumberland bewohnte, waren die Appartements für den Kaiser zubereitet, und dort warteten die dienstthuenden Kavaliere bis um 8 Uhr Abends, ob der Kaiser bei seiner Schwester vielleicht bloß für die ersten Augenblicke abgestiegen seyn, aber denn doch im Schlosse wohnen möchte; nun aber ließ er es förmlich absagen.

Der König von Preußen kam in einer Post Chaise, eben so unerkannt als der Kaiser, gegen 3 Uhr in dem für ihn bereit gehaltenen Hause des Herzogs von Clarence an, wo die Kammerherren, die Königlichen Livree-Bedienten und eine Ehrenwache von den Königl. Haustrabanten ihn empfingen. Um 4 Uhr stattete er, bloß von einem Adjudanten begleitet, dem Prinzen Regenten einen Besuch ab, der eine gute halbe Stunde dauerte, aber eben so wie bei dem Kaiser, ohne alles Hof-Ceremoniel. Als er in seine Wohnung zurückkam (über deren Anordnung er seine Zufriedenheit ausdrücklich zu erkennen gab), machten ihm der Prinz von Oranien und der Herzog von Oldenburg ihre Aufwartung, und er, seiner Seits, stattete bei dem Herzoge und der Herzogin von Yorck (deren Palais seiner Wohnung gerade gegenüber liegt), einen Besuch ab. Abends um 9 Uhr langte der Kronprinz von Preußen bei seinem Herrn Vater an.

Feldmarschall Blücher kam Abends gegen 6 Uhr an, und ihm, gleichsam als Repräsentanten der verbündeten Monarchen, wiederfuhren die ihnen selbst unmittelbar zugedachten und ihnen geltenden Ehrenbezeugungen. Er kam in des Prinzen-Regenten eigenem offenen Wagen, unter Bedeckung eines Detaschements von der leichten Reiterei der Garde. In dem Park von St. James stand das Dragoner-Regiment der Garde zu Pferde in Parade. Als der Feldmarschall an die Linie herankam, stand er von seinem Sitz auf, zog den Hut ab, und blieb in dieser Stellung, bis er ganz vorüber war, aufrecht im Wagen stehen, wobei er kein Auge von der Mannschaft abwandte. An seiner Gesichtsbildung erkennt man den tapfern und den entschlossenen Feldherrn, und sein sehr starker Schnurrbart giebt ihm ein recht martialisches Ansehen. Das Volk blieb unablässig bei Vivat- und Hurrahrufen.

Die Postillone hatten Befehl, den Feldmarschall geraden Weges zum Prinzen Regenten zu fahren. Als der Wagen in ein Seitenthor des sonst verschlossenen Vorhofes hereinfuhr, stürzten Reiter und Fußgänger so unbändig mit in den Hof, daß die beiden Schildwachen mit sammt dem Thürsteher im buchstäblichen Sinne mit Füßen getreten wurden, und dem fernern Eindringen des jauchzenden Volkes nur mit der äußersten Gewalt Einhalt geschehen konnte. Der Wagen hielt nun vor einem Neben-Eingange des Pallastes still, und die Obersten Blumfield und Congreve kamen in voller Uniform mit entblößtem Haupte dem Feldmarschall entgegen, halfen ihm aus dem Wagen, und führten ihn, zum Hauptportal herein, nach des Prinzen Regenten inneren Apartements. Jetzt war das Volk gar nicht mehr zu halten. Es kletterte an den Gittern, und stieg an den Mauern herauf, als ob es den Zugang zum Pallast erstürmen wollte, so daß, um Unordnungen zu verhüten, die Flügelthore geöffnet werden mußten. Nach einer guten Weile sahe man den Regenten mit dem Feldmarschall in die große offene Vorhalle des Pallastes eintreten, in welche sich so viel Volk als hinzukommen konnte, hineindrängte. In dieser Halle (es kuckten sogar die Pferdeköpfe einiger neugierig unbescheidenen Reiter mit in diese Halle hinein) steckte der Prinz Regent mit eigener Hand dem Feldmarschall sein sehr ähnlich gemaltes und reich mit Brillanten eingefaßtes Brustbild an einem blauen seidenen Bande an die Brust. Der Feldmarschall ließ sich bei dieser feierlichen öffentlichen Anerkennung seines Verdienstes vor dem Prinzen Regenten auf ein Knie nieder, und küßte im Aufstehen, nach hiesigem Hofgebrauche, dem Prinzen Regenten die Hand.

Der Feldmarschall kehrte hierauf mit dem Prinzen Regenten in dessen innere Appartements zurück und unterhielt sich noch eine halbe Stunde lang mit ihm, alsdann fuhr er nach dem neben der Wohnung des Königs von Preußen für ihn zubereiteten Absteige-Quartier, wobei das Volk so ausgelassen zudringlich war, daß es sich hinten auf seinen Wagen, desgleichen auf die Wagentritte stellte, und einige sogar sich zu ihm in den Wagen setzten und ihm die Hand drückten, alles unter fortwährend erschallendem Geschrei: Blücher for ewer (es lebe Blücher immerdar!) Auch auf dem Schloßhofe des Prinzen Regenten ward es vom Volk nicht leer. Am späten Abend kamen der König von Preußen, seine Prinzen, der Prinz von Mecklenburg, der Prinz von Oranien, der Herzog und die Herzogin von Yorck, zum Mittagbrod zum Prinzen Regenten gefahren, und alle wurden vom Volk mit lautem Jubel begrüßt.

Nicht weniger zudringlich und erfreut betrug sich das Volk auch gegen die russischen Generale, sprang und stieg beim Wechseln der Pferde, oder wo sonst die Kutschen anhielten, auf die Kutschentritte und begrüßte die darin sitzenden Herren unter Händedrücken mit: „Willkommen braver Kosack! ꝛc."

Am 8ten war zuerst bei dem Kaiser Alexander, dann bei dem Könige von Preußen, große Bewillkommungs-Cour, und nachher fuhren beide Monarchen, einer nach dem andern, zur Cour bei Ihro Majestät der Königin. Der Kaiser behält die Wohnung bei seiner Schwester, der Erbherzogin von Oldenburg, bei, hat aber, die in des Herzogs von Cumberland Wohnung auf dem Schlosse

für ihn bereit gehaltenen Zimmer, als seine Staats-Appartements angenommen, und hier war es auch, wo er die Cour annahm. Er kam, in 5 Staatswagen, unter Bedeckung von 21 Mann Garde-Dragonern, von seiner Schwester Wohnung her, gefahren, und fand den Adel versammlet, alle Engländer waren im großen Speisesaale zu ebener Erde, der auswärtige Adel in den Staatszimmern des obern Stockwerks. Eine halbe Stunde nach dem Kaiser kam der Prinz-Regent. Er trug die Feldmarschalls-Uniform, und nächst dem Hosenband- auch den russischen Sanct Andreasorden, der Herzog von York und Lord Castlereagh waren bei ihm im Wagen, ein Detaschement von der reitenden Garde mit blasenden Trompeten ritt vor ihm her, und beim Aussteigen aus dem Wagen, ward er von sämmtlichen Staatsministern und den obern Hofchargen empfangen, während die im Hofe paradirende Ehrenwache das Volkslied; „Gott seegne den König" erschallen ließ. Der Kaiser empfing den Prinzen-Regenten oben an der Treppe, und führte ihn an der Hand in das Staatszimmer, Graf Lieven stellte dem Prinzen Regenten die vornehmsten Anwesenden einzeln vor, die Cour dauerte kaum eine halbe Stunde, der Kaiser begleitete den Prinzen Regenten wiederum bis außerhalb der Zimmer und fuhr dann zu seiner Schwester zurück. Der Prinz-Regent aber fuhr von hier nach der Wohnung des Königs von Preußen, wohin ihm, weil es überaus nahe ist, die vornehmsten, aller bei dem Kaiser Alexander gewesenen fremden und hiesigen Standespersonen, mit dem Hettmann Platow an ihrer Spitze, desgleichen die fremden Gesandten, in einer feierlichen Prozession zu Fuße folgten. Die Infanterie der Garde hatte zwar zu beiden Seiten Spalier gemacht, allein das Volk war auch hier nicht zu halten, sondern drang vielfältig ein, und hatte es besonders auf den vorangehenden Hettmann Platow abgesehen, den es einmal über das andere bei der Hand ergriff und sie ihm drückte. Der König von Preußen war von den Prinzen seinen Söhnen und von seinen Königlichen nächsten Verwandten umgeben, auch Feldmarschall Blücher war bei ihm und trug den schwarzen Adler-Orden nebst dem Bildniß des Prinz Regenten.

Um 5 Uhr war Cour bei Ihro Majestät der Königin. Der Kaiser kam in einem Staatswagen des Prinzen Regenten, der mit zwei Schimmeln aus Hannöverschem Gestüt bespannt war, gefahren. Er trug eine scharlach rothe, mit Silber gestickte Uniform, und hatte seine Schwester bei sich. Nach ihnen kam der Prinz Radziwill und der Fürst Metternich, und um halb 7 Uhr der König von Preußen mit seinen Prinzen. Um sieben Uhr war dieser Ceremonien-Besuch vorüber, und die vorgenannten fremden Herrschaften, nebst dem Herzoge und der Herzogin von Yorck, den Herzogen von Kent und von Cambridge, dem Herzoge von Oldenburg, den Kronprinzen von Würtemberg und von Bayern, dem Prinzen von Mecklenburg, dem Prinzen von Oranien, der Prinzessin Charlotte, und dem Prinzen Radziwill, speiseten bei dem Prinzen Regenten zu Mittage. Die Kolonade vor dem Pallast war am Abend, als wären es Palmbäume, farbig illuminirt, auch alle öffentlichen Gebäude waren erleuchtet. Als der Feldmarschall Blücher nach Hofe fuhr, spannte das Volk die Pferde von dem Wagen, und zog ihn bis zu der Stelle hin, wo er ausstieg.

Wie es heißt, so wird der Aufenthalt der hohen Fremden in England nicht von allzulanger Dauer seyn, und die geschäftige Eile, mit welcher namentlich der Kaiser von Rußland, die Merkwürdigkeiten unserer Hauptstadt zu besehen anfängt, giebt jener Behauptung allerdings viel Wahrscheinlichkeit. Seine Schwester, die Erbherzogin, begleitet ihn bei diesen Ausflügen. Gestern, schon um 7 Uhr Morgens, fuhren beide nach dem Königl. Garten von Kensington. Beim Vorbeifahren im Hydepark sahen sie eine kleine Weile dem Exerciren der Rekruten zu, kamen zum Frühstück nach ihrer Wohnung zurück, besichtigten nachher noch die Westminster-Abtey mit ihren vielen sehenswerthen Grab- und Denkmälern, ferner das Brittische Museum von Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten, und wollten auch gar noch die St. Paulskirche in Augenschein nehmen, aber der vielen Couren wegen mußte dies unterbleiben.

Der Magistrat und die Bürgerschaft von London berathschlagten darüber, auf welche Weise sie, bei Ueberreichung der Bewillkommungs-Addresse, die fremden Monarchen wohl zu einem Feste, welches die Stadt London geben könne, einladen sollten, als ein Abgeordneter des Prinzen Regenten eintrat und die Versammlung benachrichtigte, daß, in Voraussetzung eines solchen Festins, der Prinz-Regent und die beiden Monarchen Sonnabends den 18ten auf dem Stadthause bei dem Lord Maire (Oberbürgermeister) von London zu Mittage zu speisen gesonnen wären. Nunmehr werden alle Anstalten dazu getroffen.

Daß der Kaiser Alexander von hier nach Edinburg zu gehen gedenke, auf diese Weise also auch die Hauptstadt von Schottland und auf der Hinreise den nördlichen Theil von England kennen zu lernen wünscht, ist vielleicht, eben so, als daß er dann von Leith aus zur See nach St. Petersburg zurückkehren werde, nur noch ein bloßes Gerücht.

Gestern (den 9ten) ritt der Kaiser in Begleitung des Lord Yarmouth und des Obersten Blumfield, von 7 bis 8 Uhr durch die vornehmsten Straßen, um das Aeußere der bedeutendsten öffentlichen Gebäude in Augenschein zu nehmen. Er hatte einen blauen Rock ohne alles Unterscheidungszeichen an, wie er denn, eben so als der König von Preußen, ganz gleich dem Soldaten im Felde, höchst einfach verfährt. Beide Monarchen haben die für sie, zubereiteten Prachtbetten ausgeschlagen; statt derselben hat der Kaiser einen bei sich führenden Strohsack, der König von Preußen eine Feldbettstelle mit lederner Madrazze, und statt der atlassenen Polsterstühle einen schlichten Rohrstuhl verlangt. Auf dem gestrigen Spazierritt fühlte der Kaiser auf der Landstraße außerhalb der Stadt daß der Sattelgurt locker sey, er stieg, ohne ein Wort zu sagen, vom Pferde und hatte selbst ihn festgeschnallt, ehe der etwas weiter zurückgebliebene Stallknecht herbei kommen konnte. Als er von diesem Ritt zurück gekommen war und mit seiner Schwester gefrühstückt hatte, fuhr er mit ihr und einem Gefolge von etlichen Staatswagen zuerst nach der St. Paulskirche und dann durch mehrere der ansehnlichsten Straßen nach den Docks (dem Schiffbauerdamm). Auf dem Hin wie auf dem Rückwege äußerte sich der Kaiser mit der höchsten Zufriedenheit über die Zweckmäßigkeit, Schönheit und Nutzbarkeit aller unserer öffentlichen Anstalten. Das Volk begrüßte ihn überall mit lautem Freudengeschrei, und eben das widerfährt auch nicht bloß dem Könige von Preußen, sondern auch den russischen und den preußischen Offizieren, wo sie in ihrer Uniform erscheinen, allgemein von Jung und Alt, von Vornehmen und von Geringen. Als der Feldmarschall Blücher gestern vor dem Admiralitätshause vorfuhr, und für den ersten Lord dieser Behörde, Lord Melville, eine Visiten-Karte abgab, merkten die Lords dieses Collegiums an dem Geschrei des

Volks, daß ein vornehmer Fremder in der Nähe sey. Als sichs zeigte, daß dies Blücher war, ward ihm nachgeschickt und Er eingeladen, das Innere des Gebäudes in Augenschein zu nehmen. Lord Melville und alle anwesende Lords der Admiralität empfingen ihm am Kutschenschlage; er ließ sich die Behandlung des Telegraphen, der von hier aus in Bewegung gesetzt wird, erklären, und war mit seiner ganzen Ausfahrt überaus zufrieden. Er hatte nur einen einzigen Bedienten bei sich. Der Oberst Lowe, der gut deutsch spricht, war sein Begleiter und sein Dollmetscher, zu diesem sagte er; „Nein, eine Stadt wie London, giebt es in der Welt weiter nicht." Als er zurückging, mußte er dem sich andrängenden Volke rechts und links die Hand geben, und selbst noch als er wieder im Wagen saß, hörte diese Ceremonie nicht auf, dir Leute drängten sich unablässig auf den Wagentritt. Am Abend erwartete man die fremden Herrschaften in der Oper, weshalb der Saal mit Zuschauern überfüllt war. Statt ihrer kam, in der Mitte des zweiten Akts, Feldmarschall Blücher und führte die Herzogin von York. Als das Parterre ihn gewahrte, mußte er vortreten und ward mit „Bravo Blücher!" überhäuft, wofür er sehr oft und mit Lächeln dankte, auch die jungen Prinzen von Preußen und die Generale York und Bülow kamen in diese Loge.

Gestern ward Se. Majestät der König von Preußen feierlich mit dem Hosenband-Orden bekleidet. Er kam in der Uniform seiner Garde mit ungepudertem Haar nach dem Pallast des Prinzen Regenten, und ward von der Regiments-Musik der paradirenden Garde mit der Melodie des God save the King empfangen, wofür er sehr verbindlich dankte. Um halb 3 Uhr kam auch der Kaiser Alexander, ward vom Prinzen Regenten an der äußern Thüre des Pallastes empfangen und in das Cabinet geführt, wo der Kaiser und der Prinz Regent den Ordenshabit anlegten; nunmehro begann die Prozession sämmtlicher Ritter in ihrer Ordenstracht nach der Capelle des Pallastes. Der Prinz Regent und, ihm zur Rechten, der Kaiser, machten den Beschluß der Prozession, wobei ihnen die Schleppe des Ordensmantels von Grafen nachgetragen ward.

Der Prinz Regent setzte sich nunmehro auf den Thron, ihm zur Rechten nahm der Kaiser in einem Armsessel Platz, ein ähnlicher Armsessel, dem Throne zur Linken, blieb für den aufzunehmenden Ordensritter, den König von Preußen, leer. Jetzt las, auf Befehl des Prinzen Regenten, der Kanzler des Ordens das erlassene Statut her, kraft dessen dem Könige von Preußen, wegen seines Heldenmuths, militairischen Talents und persönlicher Tapferkeit, durch welche Er sich in dem durch einen siegreichen Frieden beendigten Kriege allgemeine Bewunderung erworben, das gebührende Lob beigelegt, und Er zum Ritter des Hosenband-Ordens erwählt wird. Der König ward hierauf, als neu ernannter Ritter, durch die Herzoge von York und von Kent, in die Kapelle hereingeführt, mit den Ordens-Insignien bekleidet, und darauf von den Prinzen Regenten und sämmtlichen Rittern geküßt. Nächst dem König, ward, unter gleichen Lobpreisungen, auch der Kaiser von Oestreich zum Ritter ernannt, und endlich der Graf Liverpool und der Viscount Castlereagh ebenfalls zu Rittern erklärt. Nachdem die Einkleidung der zuletztgenannten beiden Ritter gleichfalls vollzogen, und ein Statut vorgelesen worden war, des Inhalts: — daß, vor Absterben eines Ritters, der nicht aus königlichem Geblüt abstammt, kein neuer dieser Art soll gewählt werden können, bis die jetzt Lebenden auf die ursprüngliche Zahl von 25 vermindert seyn würden — hatte das Ordens Capitel ein Ende. Die Königl. Preuß. Prinzen und die Feldmarschälle Blücher und Barclay de Tolli nebst dem Hettmann Platow und den Generalen York und Bülow, waren bei dieser Feierlichkeit zugegen. — Blücher und Platow wurden vom Volk mit lautem Hurrah bis nach Hause begleitet.

(Schon am 8ten hatte der Kaiser Franz durch den Fürsten Metternich und den hier accreditirten österreichischen Gesandten, General Meerveld, dem Prinzen Regenten, in einer Privat-Audienz, die Insignien des Ordens vom goldenen Vließe, den zuvor noch kein Souverain in England geführt hat, überreichen lassen.)

Als Feldmarschall Blücher in Dover von vielen Frauenzimmern um eine Locke von seinem Haar zum Andenken gebeten wurde, zeigte er ihnen lächelnd seinen beinahe schon kahlen Scheitel und ließ ihnen durch den Dolmetscher sagen: Es thut mir leid, daß ich in dieser Hinsicht so arm bin, allein betrachten Sie selbst meinen Scheitel. Nicht wahr, wenn ich einem jeden aller dieser schönen Kinder auch nur ein einziges Haar geben sollte, so müßte ich durchaus kahl von dannen gehen! —

Bei der gestrigen Illumination war das Palais, in welchem die Erbherzogin von Oldenburg und der Kaiser Alexander wohnen, ebenfalls erleuchtet und am Balcon in transparenter Schrift die Worte zu lesen: „Gott dem Herrn gebührt der Dank."

Auch der Großfürst Constantin wird hier erwartet und es ist bereits von Dover eine Fregatte nach Calais gesegelt, um ihn an Bord zu nehmen.

---

* * *

Durch Eine hiesige Königl. Hochlöbl. Commandantur ist uns ein Schreiben des Königl. Schwedischen Generals und Gouverneurs von Schwedisch-Pommern, Herrn von Engelbrechten, vom 14. d. M. zugefertigt worden, in welchem derselbe, Namens der Königl. Schwedischen Militairs, welche im Jahre 1812 von den französischen Truppen entwafnet und durch Stettin nach Frankreich transportirt wurden, den Einwohnern unserer Stadt, seine Achtung und den lebhaftesten Dank für die herzliche Aufnahme, und die warme Theilnahme, die sie hier fanden, zu erkennen giebt, und das Verlangen äussert, daß wir den Einwohnern Stettins seine wohlwollende Aeusserungen mittheilen mögen. Mit Vergnügen erfüllen wir diesen Auftrag, ehrend für den der ihn gab, ehrend für die Einwohner unserer Stadt. Stettin den 22. Junii 1814. Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Kirstein.

---

## Entbindungs-Anzeigen.

Meinen Verwandten und Freunden habe ich die Ehre hiemit bekannt zu machen, daß meine Frau am 6. Junii vorigen Jahres mit einem gesunden Knaben niedergekommen ist. Die unter den damaligen Kriegesverhältnissen entstandene Gefahr einer Correspondenz nach den Königlichen Preußischen Staaten, hat mich gehindert, Ihnen damals dieses Familien-Ereigniß anzuzeigen. Düsseldorff den 8. Junii 1814.

Fr. H Graf von Borck,
Staatsrath.

---

Meine Frau ist heute von einem Knaben glücklich entbunden worden. Amt Verchen den 21. Junii 1814.

Der Cammer-Rath Ladewig.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, mache unsern Freunden hiemit bekannt. Stettin den 25. Junius 1814.

Gottlieb Wilhelm Schulze.

---

Die am 23sten d. M. Morgens gegen 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen und Knaben, zeige ich hiemit unsern Verwandten und Freunden ergebenst an. Stettin den 25. Junius 1814. J. P. Collignon, Uhrmacher.

---

## Bekanntmachung.

Ich halte es für Pflicht, denen Interessenten bey der 5ten Assurance-Compagnie in Hamburg die beruhigende Zusicherung zu geben, dass dieselbe bey der unglücklichen Catastrophe jener Stadt wenig gelitten, und mit den ansehnlichsten Fonds nach wie vor die höchste Sicherheit gewährt. Es ist zu sehr bekannt, dass die strengste Redlichkeit und prompteste Abmachung ohne nur die geringsten Schwierigkeiten aufzusuchen, Grundsatz der respectiven Compagnie ist: daher ich nur bemerke, dass ich nach wie vor Aufträge auf Versicherung für dieselbe annehme, und für deren prompte Annahme unter den alten billigen Prämien hafte. Stettin den 13. Junii 1814. Wilhelm Ludendorff junior,

Bevollmächtigter der 5ten Feuer-Assurance-Compagnie in Hamburg.

---

## Todesfälle.

An seinen bey dem Sturm auf den Montmartre erhaltenen Wunden starb zu Paris mein jüngster Sohn Eduard, Lieutenant bey dem 2ten Garderegiment zu Fuß, und Ritter des eisernen Kreutzes zweiter Classe, im 21sten Jahre seines Alters, ein Opfer seines heiligen Eifers für seinen König und das Vaterland. Seine militairischen Tugenden mögen seine Waffengefährten würdigen; dem tiefbetrübten Vater geziemt es nur, dem theuern Verstorbenen hiedurch öffentlich das Lob zu ertheilen, daß er nie eine seiner Pflichten als Sohn und Bruder verletzte und daß er beweint stirbt von allen, die seinen Werth erkannten. Stramehl den 19. Junii 1814.

General Landschaftsrath v. Löper.

---

Fromm und sanft, wie sie gelebt hatte, entschlief am 19ten dieses Monaths, unsere theure Gattin und Mutter, die General-Superintendentin Ringeltaube in Stargard. Sie starb im 78sten Jahre ihres gottgeweihten Lebens und doch zu früh für unsere Liebe.

„Ach sie haben,
Eine gute Frau begraben
Und uns war sie mehr"! —

Stettin den 25. Junius 1814.

Der General-Superintendent Ringeltaube als Gatte.

M. Fr. Redepenning.

J. Th. Redepenning, geb. Ringeltaube, für uns und im Namen unserer abwesenden Geschwister.

## Publicandum.

Die zuletzt unterm 20. October 1812 bekannt gemachte Polizey-Verordnung, daß Niemand Gefäße, Gestelle, Wagen rc. und andre die Passage hindernde Geräthschaften, bey 1 Rthlr. Strafe, auf den Straßen nach Sonnenuntergang stehen lassen darf, wird hierdurch wieder in Erinnerung gebracht; auch werden die Schmiede und Stellmacher, welchen erlaubt ist, höchstens zwey ihnen zur Reparatur übergebene Wagen vor ihren Häusern, bey sonst fehlendem Gelaß, aufzustellen, angewiesen, solche so viel als möglich dicht an ihre Häuser zu stellen und, bey 1 Rthlr. Strafe, die Deichsel auszunehmen oder zurückzuschlagen. Stettin den 20. Junii 1814.

Königl. Polizey-Director.
Stolle.

---

## Auction.

Auf den Antrag der Kaufleute Possart und Hübner sollen am 4ten Julii dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, 16 Ballen beschädigten Uckermärkischen Blättertaback, für Rechnung dessen, den es angeht, auf der Lastadie im Speicher No. 45, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; welches hierdurch bekannt gemacht wird. Stettin den 22sten Junius 1814.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

---

## Bekanntmachung.

Nach der erst neuerdings geschehenen Anzeige ist am 6ten December v. J. auf der Dammschen See ohnweit der Stadt ein zweygängiges ordinaires Fischerboot, ohne Mast und Ruder, von dem Sohn der Fischerwittwe Böttcher allhier geborgen worden. Der rechtmäßige Eigenthümer dieses Boots hat sich binnen 4 Wochen bey unterzeichnetem Magistrat mit zureichender Legitimation zu melden, widrigenfalls darüber das weitere gesetzliche verfügt werden soll. Alt-Damm den 23. Junii 1814.

Der Magistrat.

---

## Auctionen ausserhalb Stettin.

Der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Herrn Oberhofmeisters Grafen v. Eickstedt, bestehend in Porcellain, Spiegel und Glas, Kupfer und Zinn, Leinenzeug und Betten, Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräth, Wagen und Geschirr, eine große Feuerspritze, einige Kupferstiche und Bücher, soll auf Veranstaltung der Erben des Verstorbenen, am 4ten Julii d. J., Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage zu Coblenz an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in grob Courant verkauft werden; wozu Kauflustige hiedurch eingeladen werden. Coblenz bey Pasewalck den 16. Junii 1814.

Gräflich v. Eickstedt Peterswaldsches Patrimonialgericht.

---

Das zum Nachlaß des verstorbenen Privatforstsecretair Steinhardt gehörige bewegliche Vermögen, bestehend in Gold, Silber, Tabatieren, Meubles, Kleidungsstücken, Wäsche, Leinenzeug, Betten, Kupferstiche, Bücher rc., soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 19ten Julius d. J. im vormaligen oberforstmeisterlichen Dienstgebäude zu Torgelow, 2 Meilen von hier und Pasewalck, angesetzt, und werden Kaufliebhaber eingeladen, sich zu diesem Termin einzufinden, und gegen baare Bezahlung das Erstandene in Empfang zu nehmen. Ueckermünde den 13. Junii 1814.

Königl. Preuß. Vorpommersches Domainen-Justizamt Ueckermünde. Dickmann.

## Auction über zwei Reitpferde.

Am 5ten Julii dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Hause der Madame Cammeradt hieselbst zwey Reitpferde:

1) eine englisirte Fuchsstute mit einem Sterne, 6 Jahr alt, und
2) ein englisirter schwarzbrauner Hengst, mit einem Sterne, 3 Jahr alt,

öffentlich, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Kaufliebhaber werden daher hierdurch vorgeladen, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Anclam den 14. Junii 1814. Schultze Justiz-Commissarius.

Vigore Commissionis.

## Auction.

Es sollen in dem, zum Darzer Forstberitt gehörigen Pflugradschen Forstrevier, Amts Massow, in Termino den 8ten Julii d. J. 84 Klafter eichen Borke, im Wege der Licitation verkauft werden. Kaufliebhaber werden daher hierdurch eingeladen, sich zu dem Ende an obgedachtem Tage bey dem unterzeichneten Districts-Forstmeister in dessen Wohnung bey dem Kaufmann Hellwig zu Stettin in der Oderstraße einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und kann der Meistbietende des Zuschlages gewärtigt seyn. Stargard den 23. Junii 1814. Schulemann,

Königl. Districts-Forstmeister.

## Schiffe so verkauft werden sollen und Vorladung unbekannter Gläubiger.

Behufs der Auseinandersetzung zwischen den Erben des verstorbenen Schiffer Joachim Christoph Spiegel, und den Mitrehdern, soll den 4ten Julii d. J. Vormittags um 10 Uhr, hieselbst, in der Gerichtsstube,

1.) ein ganz neues und noch nicht beilfertiges Schiff,
2.) ein Schiff, die Freundschaft genannt, nebst Inventarium,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Beide Schiffe liegen hier bey der Stadt, auf der Uecker, ersteres ist auf 2221 Rthlr. 17 Gr. 6 Pf. und letzteres welches 66½ Commerz-Lasten groß ist, mit dem Inventario auf 2100 Rthlr. 12 Gr. 4 Pf. durch Sachverständige abgeschätzt und hat derjenige, der in diesem Termin das höchste Gebot thun wird, nach eingegangener Genehmigung der Interessenten, welche spätestens 5 Tage nach dem Termin erfolgen soll, den Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich werden alle unbekannte Gläubiger dieser Schiffe aufgefordert, ihr etwanige Ansprüche an denselben, in diesem Termin, sub pœna præclusi, anzumelden.

Ueckermünde den 8ten Junii 1814.

Königl. Preuß. Vorpommersches Domainen-Justiz-Amt Ueckermünde. Dickmann.

## Guthsverpachtung.

Da das meinem Curanden, dem Gemüthsschwachen Herrn v. Borcke auf Wangerin gehörige Guth in Labes, welches jetzt der Pächter Knepel bewohnet, auf Marien 1815 pachtlos wird, und solches wiederum an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verpachtet werden soll; so ist hiezu ein Licitations-Termin auf den 8ten August dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, in Labes in der Wohnung des Pächter Knepel angesetzet. Pachtlustige, welche dergleichen Pachtungen zu übernehmen vermögend, und dieserhalb sowohl, als auch wegen ihres Wohlverhaltens sich durch glaubhafte Atteste legitimiren können, werden hiemit aufgefordert, sich in erwähnten Termin einzufinden, und hat der Meist- und Bestbietende, wenn dessen Gebot sonst annehmlich, nach Genehmigung des Königl. Hochpreißl. Ober-Vormundschafts-Collegiums, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen nebst Anschlag können schon vor dem Termin bey mir, dem General-Landschaftsrath von Löper, als Curator des Gemüthsschwachen Herrn von Borcke, wie auch bey dem Gerichtshalter, Herrn Justiz-Commissarius Naatz zu Freyenwalde eingesehen werden. Stramehl bey Labes den 18. Junii 1814.

## Aufforderung.

Die Erben der zu Rehberg im Anclamschen Kreise verstorbenen Wiensteinschen Eheleute wollen sich deren Nachlaß theilen. Es werden dahero alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, ihre Forderungen sofort bey dem Herrn Polizey-Director Puttar zu Anclam zu melden und gehörig zu beweisen. Wenn dieses in 3 Monat nicht geschiehet, so hat sich ein jeder die nachtheiligen Folgen selbst beyzumessen, und kann sich nach §. 141. des Allgemeinen Landrechts Theil 1. Tit. 17. nur an jeden Erben für seinen Antheil halten. Anclam den 20. Junii 1814.

Die Wiensteinschen Erben.

## Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung der Vormundschafts-Deputation Eines Königl. Stadtgerichts, werde ich am 27sten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem, in der Reifschlägerstraße unter No. 131 gelegenen Hause, den gesammten Mobiliarnachlaß der Chirurgus Illnerschen Eheleute, bestehend in goldnen Ringen, silbernen Eß- und Theelöffeln, einer eingehäusigen goldenen Taschenuhr, Porcelain, Fayance und Gläsern, Zinn, Kupfer, Meßing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Manns- und Frauenkleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, Gemälden und Kupferstichen, chirurgischen Instrumenten, und einer sehr bedeutenden Sammlung von Büchern, größtentheils medicinischen und chirurgischen Inhalts (wovon das Verzeichniß bey mir eingesehen werden kann) gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 20. Junii 1814. Dieckhoff.

In dem Johannis-Kloster sollen den 28sten Junii dieses Jahres Nachmittag um 2 Uhr: Hausgeräth, Kleider, Leinen und Betten, dem Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant überlassen werden. Stettin den 2ten Junii 1814.

Die Johannis-Kloster Deputation.

Der zum Verkauf von Hausgeräth, Kleider, Leinen und Betten im Johanniskloster den 28sten dieses Monats angesetzte Termin wird bis zum 5ten Julii dieses Jahres, Nachmittag 2 Uhr, verlegt. Stettin den 25. Junii 1814.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

## Auction einer Banko-Obligation.

Nach der Verfügung des Königl. Ober-Landesgerichts vom 26. vorigen Monats, werde ich die Banco-Obligation de dato Berlin den 15. Junii 1811, Littra F. No. 117456 und 12787, über 450 Rthlr. Courant, am 6ten Julii dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen; welches ich allen Kauflustigen mit

...er Aufforderung bekannt mache, sich in dem benannten Termin auf dem Königl. Ober-Landesgericht einzufinden, und ihr Gebot abzugeben. Stettin den 19 Junii 1814.
Zitelmann 2., Commissarius.

## Zu verkaufen in Stettin.

Gute Berger Heringe in Tonnen als auch in kleinen Gebinden, sind jetzt billig zu haben, bey
J. G. Weidner, in der Frauenstraße.

Gute gelbe reinbearbeitete Uckermärker Tobacksblätter vom Jahr 1811, liegen in Ballen gepreßt, wie auch eine Parthey schöne dreyjährige Rolltabacke im billigen Preise vorräthig, bey C. F. Langmasius.

Geräucherten Schleusen-Lachs, neue Citronen, 100 Stück 7 Rthlr. Courant sind zu haben,
bey C. H. Gottschalck.

Eine Partie Bettfedern, theils gerißen und theils ungerißen, offerire ich billigst. Gottl. Loose,
Mittwochstraße No. 1058.

Ein Quantum von circa 800 bis 1000 ℔. sehr guten Pölitzer Hopfen, ist am Heumarkt No. 138 zu haben.

## Häuser zu verkaufen in Stettin.

Da sich mehrere Kaufliebhaber zu dem in der Mönchenstraße sub No. 604 am Roßmarkt belegenen Hause der Weinkauffschen Erben gemeldet haben; so habe ich einen Termin zum Verkauf desselben auf den 2ten Julii, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung (Petristraße No. 1182) angesetzt, zu welchem ich die bereits sich gemeldeten und jeden andern etwanigen Kaufliebhaber hiemit einlade. Mit dem Meistbietenden wird die Punctation sofort abgeschlossen werden. Krüger 2te,
Justiz-Commissarius.

Den Verkäufer eines Hauses, welches zur Mälzerey nebst Brau- und Brennerey, sehr gut eingerichtet ist und wobey großer Hof und Stallraum sich befindet, wird die hiesige Zeitungs-Expedition Liebhabern gefälligst nachweisen. Stettin den 7. Junii 1814.

## Quartiere, so zu miethen gesucht werden.

Den Miether von 2 a 3 Stuben in einer guten Gegend der Stadt, weiset die hiesige Zeitungs-Expedition nach.

Auf künftigen Michaeli wird von einem ruhigen Miether eine bequeme, und sich in gutem Stande befindende Wohnung in der Oberstadt gesucht, welche etwa in zwey Stuben, 1 Alkoven, Kammer, Küche ꝛc. bestehen muß. Die Zeitungs-Expedition wird darüber nähere Auskunft geben. Stettin den 18. Junii 1814.

## Zu vermiethen in Stettin.

In meinem Hause Louisenstraße No. 735, ist zu Michaeli die obere Etage, bestehend aus einem Saal, fünf Stuben, ein Cabinet, Küche und Speisekammer, nebst Keller, Holzremise und Bodenraum zu vermiethen.
C. G. Pötter.

In dem Wulfienschen Erbhause, Marienkirchhof No. 778, ist das untere Stockwerk zu Michaelis dieses Jahres zu vermiethen. — Auch wird der Verkauf dieses Hauses unter annehmlichen Bedingungen erwünscht. — Nähere Auskunft giebt der Herr Justiz-Commissionsrath Remy. Stettin den 25. Junii 1814.

Eine Wohnung von 2 a 3 Stuben für einen oder zwey einzelne Personen, ist in der Oberstraße No. 22 zu vermiethen.

Eine Stube und Kammer mit Meublen ist zu vermiethen, in der Grapengießerstraße No. 160.

In der Kuhstraße ist eine Stube und Cabinet mit Meubel und Aufwartung für einen Herrn oder Dame sogleich zu vermiethen; nähere Nachricht giebt die hiesige Zeitungs-Expedition.

Der dritte und vierte Boden meines Speichers hinter meinem Hause sind zum 1sten Julii c. zu vermiethen.
Seel. H. G. Wesenberg Erbin.

In meinem kleinen Hause, Schulzenstraße No. 172, ist die Unter-Etage, bestehend in zwey Stuben, einer Kammer, Küche und Keller sogleich zu vermiethen.
Seel. G. Kruse Wittwe.

## Zu verpachten.

Zur diesjährigen Verpachtung der Kirschbäume in der Landstraße nach Scheune, und auf der Pommerensdorfschen und Schwarzowschen Grenze wird ein Licitations-Termin auf den 4ten Julii d. J. Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt; wozu sich Pachtlustige einfinden können. Stettin den 24. Junii 1814.
Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

## Bekanntmachungen.

Eine teutsche Leihbibliotheck von beinahe 700 wohlconditionirten Bänden, größtentheils Romane, worunter viele Lafontainschen und andren guten Schriften sich befinden soll unvereinzelnd verkauft werden. Auswärtige ... sich gefälligst dieserhalb in portofreien Briefen mit dem Sign. A. B. C. an die Zeitungs-Expedition zu melden.

Im Kunst- und Industrie-Magazin, baumwollene Herren- und Damenstrümpfe, wie auch baumwollene Mützen zu äusserst billigen Preisen: Diese Waare bleibt 4 Wochen zum Verkauf hier, und gehet dann weiter; der Verkauf geschiehet nur in Pequeten von ein oder ½ Douzin.

Es ist jemand willens, eine sichere Haus-Obligation von 2000 Rthlr. zu verkaufen; bey wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Ein unverheirathetes Frauenzimmer von mittlern Jahren, wünscht als Wirthschafterin ein anderweitiges anständiges Unterkommen auf dem Lande, oder in der Stadt zu Michael d. J. Nähere Nachricht in No. 375. der Kuhstraße zu Stettin.

Fichtenes Langholz von verschiedener Länge und Stärke, zu Schwellen, Stielen und Riegeln bey Hausbauten tauglich, desgleichen Viertelholz, gleichfalls von verschiedener Länge und Stärke, ist auf meinen Holzplatz in Grabow zu haben. Stettin den 14. Junii 1814. Steinicke.